



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

89 (30.3.1899) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78242)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkammer unter  
Nr. 2870.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Eringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag N. 2.80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Dopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literarischen Theil:  
Paul Weyer.  
Redaktionsred. und Verlag:  
Dr. O. Sand'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlte Mannheim'sche Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Jahrespreis in Mannheim.

Nr. 89.

Donnerstag, 30. März 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zweites Blatt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. März 1899.

**Patent-Note.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Wladenburg, Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3, 7. — Patent: Anmeldungen, N. 21558, Verfahren zur Darstellung von P-Sulphocyanat, Dr. Schöber, Amstutz, Lattat, P. Hofmann, Va. Koch & Co., Grenzach (Baden). — N. 21559, Substitutionsverfahren für Dreiphasenstrom, Josay, Patent 100748, Carl Moab, Kaiserlautern. — V. 3109, Dreiphasen-Unterbrechung für Fahräder, Hermann Voigt, Karlsruhe. — G. 12088, Verfahren zur Herstellung wasser- und wärmebeständiger Hornschilde aus Holz oder Pfanzennark, Granzweig & Hartmann, Ludwigsbafen a. Rh. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 111088, Bedienungsvorrichtung für Längsmitte angetriebenen Gummiring mit Inoperabelarier Metallblech, Edward Diebler, Frankenthal (Pfalz). — 111084, Auf eine Kerze aufzubringende Hülse mit federndem Gegen den Reizungsausschlag gebrochener Schichtplatte, W. H. Reimann, Pforzheim. — 111100, Beschädigung aus gepreßtem Papier in löstentlicher Umhüllung und mit Eintrag für Toilettengegenstände, J. Spiess, Baden-Baden. — 111344, Nachdruck-Verfahren aus einem mit Polsterstoffen versehenen Ring, durch dessen Wandung eine Saugvorrichtung gebildet wird, Carl Meyer, Karlsruhe. — 111311, Vorrichtung zur Art einer Nürnberg'schen Schere mit federnden Wiedern und zwei gegen einander gerichteten Nadeln, Gebhard Kay, Pforzheim. — 111228, Trommelanordnung für Glanzstrahlmaschinen, bestehend aus einem Kasten mit zwei unabhängigen Kugeln, in besonderen Lagerkörpern, Franz Zimmermann, Neumarkt (Oberpfalz). — 111082, Auf ein in einem Kasten gelagerte zylindrische Röhre für Gießmaschinen mit Schiebermechanismus mit gleitender und während der Bewegung mit dem Schieber zusammenwirkender Bewegung, J. H. Schmidt, Mannheim. — 111098, Ein der Mitte seiner Längsrichtung nach getheilte Wagen, mit umlegbaren Trag- und Verankerungsarmen, angedeuteter Art und mit in Drehung einstellbaren Rollen, wobei durch Schieber zusammenlagbar ist, Heinrich Doll, Mannheim. — 111140, Schlauch für die Förderung von Wasser, mit an beiden Enden vorgelegenen Schraubenschloß mit entgegengesetzten Gewindengängen, zwecks Festhaltung in ausgezogener und eingeschobener Stellung, Volkmar Weidner, Karlsruhe und Hans Fischer, Mannheim. — 111211, Wasserregler, mit Flügelregler versehenen Ventilschloß für Schieberthore, Wm. Fröhlich und J. W. Mannheim. — 111435, Messer mit Hülse oder Ring zum Abstreifen des Ringes, D. Künzinger, Pforzheim. — 111002, Brückenbauweise, bestehend aus mehreren in eine Halle verpackten und mittels einer Stange befestigter Wagen von einander getrennten vier freischwebend in einem Schwell der Halle befestigt sind, Jacob Einfeldt und E. H. Walter, Ludwigsbafen a. Rh. — 111000, Nachschlagwerk mit Nadeln (Schneidwerk) auf der Vorderseite und Schiebermechanismus an letzteren und am Schieber zur Erzielung einer geräuschlosen Funktion des Nachschlags, Adolf Hummel Sohn, Freiburg (Baden). — 111394, Klotzschleife, dessen verdrähter Wasserabfluß durch Schwimmerglocke und Doppelsaugheber bewirkt wird, Hermann Klein, Mannheim.

**Auszeichnung.** In der soeben beendeten Berliner Vahungs-mittel-Ausstellung haben die Rheinischen Nahrungsmittel-Fabrikanten-Gesellschaft Köln-Bonn, zum ersten Mal das bereits vielfach in der und zwischen Fachliteratur besprochene „Eulacetol“ ausgestellt. Das Präparat erregte allgemeines Interesse und die Jury der Ausstellung verlieh demselben die höchste Auszeichnung: Die goldene Medaille. Der Beweggrund, speziell dieses Präparat so außerordentlich auszuzeichnen, dürfte darin zu suchen sein, daß „Eulacetol“ das erste diätetische Nahrungsmittel ist, welches nicht allein Eiweiß enthält, sondern dieses in glücklich gewählter Verbindung mit allen anderen für die menschliche Ernährung ebenso notwendigen Stoffen. Nach Ansicht von Autoritäten muß „Eulacetol“ als das Ideal einer diätetischen Vollnahrung angesehen werden.

### Buntes Genulleton.

— Ein Deutscher in Chicago, Herr Curt v. Biedenfeld, ist nach langem Prozeß von der Jury von der Anklage des Mordes freigesprochen worden. Der Angeklagte hatte in einem Wortwechsel den früheren Geheimpolitiker W. Donald erschossen. Seine Verteidigung bestand darin, daß Donald ihm seit Langem nach dem Leben getrachtet und daß er selbst in vorübergehender Nothwehr geschossen habe. Biedenfeld ist ein ehemaliger preussischer Major. Im Verhör gab er an, daß er sich in der ersten Zeit seines Aufenthalts in Amerika durch schwere körperliche Arbeit, was er in allen einzelnen Fällen nachweisen konnte, seinen Lebensunterhalt verdient habe. Später ging es ihm besser und vor einigen Jahren heirathete er die Nichte eines gewissen Millons, wodurch er in die feinsten Gesellschaftskreise Chicagos kam. Biedenfeld legte ein Zeiden der Bewegung an den Tag, als ihm die Freiheit verweigert wurde; erst als seine Bekannten ihm mit Gratulationen überhäufeten, ließ er sich wieder beruhigen. Die Worte herob: „Weiß Gott, ich war unfaulzig!“ Dann unternahm der Freigesprochene seinen letzten Gang nach dem Gefängnis, unter dessen etwa 700 Insassen sich wie ein Lauffeuer die Nachricht von seiner Freisprechung verbreitet hatte. Ein so bedeutendes Freudengeseh, wie es jene Gefangenen etwa zwanzig Minuten lang fortsetzten, war kaum jemals vorher durch die Wände des Gefängnisses erkant. Es schallte bis hinaus auf die Straße und wurde von der Menge, die sich dort schnell angesammelt hatte, wiederholt. Jeder wollte dem Freigesprochenen die Hand schütteln, und nur mit Mühe konnte er sich mit seinen Begleitern nach der Droßel durchdrängen, die ihn zu seiner Frau brachte. Noch weihen begleiteten ihn die Waise der Menge: „Ihnen eherts for the Baron!“ Curt von Biedenfeld war seit dem 30. November v. J. im Gefängnis gewesen.

— Heber den Prinzen Ludwig zu Löwenstein-Vertheim-Prendenbergs, der bei Manila im Gefecht auf amerikanischer Seite im Herbst 1898 mitwirkte: Prinz Ludwig war am 19. Juli 1898 zu Kreuzweibach als jüngster Sohn des Fürsten Wilhelm geboren und vermählte sich am 15. Mai 1897 zu London mit der gleichaltrigen Lady Anne Savile, Tochter des Earl of Roxborough und

Der erste Bezirksfesttag der Fechterabtheilung des Turm- und Fechtclubs Ludwigsbafen und Heidelberg, sowie des Turnvereins Mannheim wurde am jüngsten Sonntag in Heidelberg abgehalten. Die Veranstaltung war städtisch. Auf dem freundlichst zur Verfügung gestellten Festboden der Universität lernte man zunächst die Verschiedenheiten der Schulen kennen, nach denen bisher in den drei Vereinen gelehrt wurde und dann wurde die für das Kreisfest in Neustadt a. H. bestimmte Stoffschichtung durchgenommen, wobei die Klarheit und leicht verständlichkeit der vorderen Verordnungen vortrefflich hervortrat. Den Schluß bildeten Kämpfe in Floret, Säbels und Däbel. Nachdem so der Nachmittag in tüchtiger Arbeit verflohen war, begannen gegen 6 Uhr im großen Saal der Fechtvereine die Verhandlungen über die Frage der organisatorischen Ausgestaltung des Festtags. Der Vorsitzende des Turm- und Fechtclubs Heidelberg Herr Bundschuh, übernahm die Leitung. Der Festtag wird von 1899 an in Mannheim empfahl die Wahl eines Vorsitzenden, sowie eines ersten und zweiten Bezirksfesttags. Der Vorsitzende rief dagegen, von einer festen Gliederung vorerst abzusehen. Im Rahmen eines losen Zusammenhanges könnten den nächsten Jahren mit derselben Konsequenz nachgetrieben werden. Herr Bundschuh zog darauf seinen Antrag zurück und die Versammlung gab dem Vorschlag des Vorsitzenden ihre Zustimmung. Die Annahme der Fechtervereine wurde durch Heidelberg bestätigt, allerdings mit der Einschränkung, daß die lokalen Verhältnisse das Festen mit Hochzeiten bevorzugten und deshalb zu den gemeinsamen Übungen nur einige Stokkämpfe gestellt werden könnten. Einer der Heidelberger, Herr Böhm, glaubte sogar in den Jugendabtheilungen an den „akademischen Zug“ der Heidelberger Fechterei soweit gehen zu sollen, daß er den Heidelberger Turm- und Fecht-Club warnte, in ein bindendes Verhältnis zu Mannheim und Ludwigsbafen einzutreten. Für diese möge das Floretschneiden passen, für Heidelberg nicht. Herr Derborn-Mannheim vertheidigte mit Wärme das Floretschneiden als die Grundlage der Fechtkunst. Das Floretschneiden biete ein feines, elegantes Bild, schäute die Körperhaltung und erfordere die ganze geistige und körperliche Spannkraft des Fechters, während das Säbelschneiden meist eine bloße Holzerei darstelle, insbesondere zum Anzug der ganze Arm verwendet werde. Herr Universitätslehrer Lorber-Heidelberg pflichtete im Allgemeinen dem Lob des Floretschneidens, allein auch das Säbelschneiden verlange einen scharfen Blick auf des Gegners Front und rasche Kombinationsfähigkeit. Um das Säbelschneiden auch ästhetisch schöner zu gestalten, müsse man die Hände auf dem Rücken lassen, dann würde die Neigung, die Hand nicht aus dem Handgelenk zu schlagen, nachlassen. Beim akademischen Säbelschneiden mit seiner kurzen Distanz könne allerdings von regelrechter Parade selten die Rede sein. Es wurde beschlossen, für die zukünftigen gemeinsamen Übungen von Fall zu Fall einen sachverständigen Kritiker zu ernennen. Ueber die Vorführungen des Nachmittags sprach für diesmal Herr Biedenfeld-Ludwigsbafen, der sich seiner Aufgabe in lothgermüthiger Weise entledigte. An der weiteren Debatte betheiligten sich die Herren Dörfel, B. u. H., Bundschuh und Herrmann-Heidelberg, Biedenfeld und Schmidt-Ludwigsbafen und Herr Lorenz-Mannheim. Am Donnerstag nach Mitternacht eine Zusammenkunft der Fechter in Mannheim und am Sonntag den 7. Mai d. J. in Ludwigsbafen der nächste Bezirksfesttag statt.

**Zeitstoffabrik Waldborf.** Der Aufsichtsrath der Gesellschaft soll in seiner nächsten Sitzung darüber beschließen, die Konzession zum Bau einer Zeitstoffabrik in Waldborf, welche die Fabrik hat, auf eine Bahngesellschaft zu übertragen, ferner soll er Stellung nehmen zu dem Antrage des Grundbesitzers der Fabrik, der nicht zum Betriebsbetriebe erforderlich ist, von der Fabrik loszulassen und einer Immobilien-Liquidationsgesellschaft zu übertragen.

**Wie sollst Du mich befragen.** „Wie sollst Du mich befragen.“ Gelegenheit der Erstausführung von Siegfried Wagner's Oper „Der Bärenhäuter“ in der Wiener Hofoper erzählt ein dortiges Blatt interessante Erinnerungen aus den ersten Tagen von Jung-Siegfried's Komponistenlaufbahn, die, wie auch schon in dem Wagner-Interieur unseres Rühmlichen Korrespondenten seiner Zeit erwähnt worden, vom Neuen Zeugnis davon ablegen, wie gering einst bei Richard Wagner die Hoffnung auf

seiner Frau, geb. Radhol. Die Heirath machte damals in London großes Aufsehen. Das Paar wohnte in Deanery-Street und machte ein großes Haus. Der Prinz brachte einen Theil des Jahres in London zu und war vielfach auf seinem Gute Residenz bei Frankfurt a. O. oder auf dem seines Bruders in Unterfranken. Seit einigen Monaten war er aus London verschwunden. Eine Anzeige, die in Londoner und Berliner Blättern erschien, machte die Thatsache offenbar: seine Residenz in Manila auf und bald wurde es bekannt, daß er Ehren-Konsul des Generalis Miller war. Prinz Ludwig war ein großer, stämmiger Mann, von jovialen Wesen und unter den amerikanischen Offizieren sehr beliebt. Sein tragisches Ende vor der Front erregt allgemeine Theilnahme.

**Verlegbare Brücken.** In wech gewaltigem Maße die Technik unserer Tage fortgeschritten, davon bieten die neuerdings vielfach angewendeten verlegbaren Brücken einen Beweis. Seit dem Jahre 1889 sind solche Brücken in Frankreich bereits in großem Maßstab angewendet: so wurde in diesem Jahre eine solche aus dreizehn Wagen bestehende, 400 Meter lange Brücke auf der Straße Rizzo-Toulon über den Vor geschlagen, und zwar in der unglücklich kurzen Zeit von 48 Stunden. Außer diesen sind in Frankreich noch mehrere dergleichen Brücken erbaut, so auch die Eisenbahnbrücke der Linie Nordmel-Quimper in der Bretagne. Da diese Brücken auch in Zukunft im Kriege vielfach Verwendung finden werden, und welche gewaltigen Vortheile sie hier darbieten, ist klar. Wenn bei der Ausübung der Sprengstofftechnik es eine Zeit lang erschien, als ob bei den Operationen die Zerstörung von Eisenbahnbrücken im Rücken einer Armee (wie bei Fontenoy am 23. Januar 1711) die Verbindungen der Armeen mit der Heimat gefährden könne, so hat die fortschreitende Technik auch hiergegen wieder das Heilmittel gefunden, indem solche Zerstörungen, deren Wiederherstellung im letzten Kriege Wochen beanspruchte, jetzt in wenigen Tagen befristigt sind, da selbst große Brücken nun in kürzester Zeit überbrückt werden können. Daß diese verlegbaren Brücken auch besonders in Kolonien zur Vermeidung von Hindernissen, namentlich ein, da es hier mehr als in der Heimat an geübten Arbeitern fehlt, so hat Frankreich 1896 eine solche, ebenfalls

eine tönchöperische Zukunft seines Sohnes war. Anknüpft ist die Episode, wo der 12jährige Siegfried zum ersten Mal mit einer eigenen Komposition vor den Vater trat und ihn um sein künstlerisches Urtheil bat. Es war eine „Polonaise“ und Vater Wagner erklärte schon von vornherein abweisend, daß „nur Dummköpfe Polonaisen schreiben“, worauf der kleine Tönchöper den Vater daran erinnerte, daß auch seine erste Schöpfung doch ein solches Tönchöper ein gewesen sei. „Mit 12 Jahren sollst Du die Nase in den Büchern haben“, meinte Richard Wagner. — Der Sohn: „Mozart hat schon mit 6 Jahren komponirt.“ — „Also ein junger Mozart!“ — „Nein, ein Sohn Richard Wagner's.“ Die hübsche Antwort, die nichtliche Schmeichelei stimmte den Vater wohl vernehmlicher; denn jetzt gah Richard Wagner ernsthaft daran, das Wert seines Sohnes, das für den Geburtstag der Mutter Cosima bestimmt war, zu prüfen. Aber die Züge des Vaters wurden bei der Durchsicht der „Polonaise“ nicht gerade freundlicher. Schließlich legte Wagner das Manuscript stumm bei Seite. Fragend sah ihn Jung-Siegfried an; — da kam leise geffissen von den Lippen des Vaterthor Meisters die auch dem Knaben wohlbekannte Melodie aus „Lohengrin“: „Wie sollst Du mich befragen.“ — Später ist Richard Wagner bei dem Urtheil über seinen komponierenden Sohn denn doch beredter geworden und er meinte: „Schönste Lieber am Klavier als am Klavier, baue Häuser und Konzerte, aber laß die Notenlöcher von Anderen zerbrechen.“ — Erst die Zukunft, auch Siegfrieds an verschiedenen Bühnen nun schon gegebene Erstlingsoper noch nicht, dürfte entscheiden, ob Richard Wagner mit seinem strengen Urtheil dem Sohne gegenüber Recht behält.

**Eine Zweihundertjahrfeier für Racine.** Auf den 25. April d. J. fällt die zweihundertste Wiederkehr des Todestages von Racine. Wie der „Figaro“ meldet, haben die Freunde von „Fort-Royal“, die alte Garde der Janzenisten, beschlossen, diesen Tag durch die Einweihung zweier Büsten zu feiern: Einer von Blaise Pascal in Saint-Etienne-du-Mont, und der Anderen von Racine auf der Ruine des ehemaligen Cistercienserklosters Fort-Royal bei Versailles, des Hauptortes der Janzenisten. Jules Demaitre soll am 25. April an der Stelle des alten Klosters die Büste des großen Theaters einweihen. Dort ruhen die Gebeine Racines 12 Jahre hindurch, bis bei der Zerföhrung des Klosters im Jahre 1710 der Leichnam ausgegraben und das Grab gestört wurde.

### Gesdächliches.

**Zur Beachtung.** Auf zahlreiche Anfragen aus Interessentenkreisen ist zu erwidern, daß die vielfach verbreitete Ansicht, die Verwendung des Saccharin aus Iritum Verboten von Kaiser und Reichsanwalt verboten, auf Irrthum beruht. Das Gesetz über den Verkehr mit Saccharin und anderen künstlichen Süßstoffen vom 1. Oktober 1898 betrifft nur die Verwendung des Saccharin in der Industrie und stellt es, wie dies bei einem der Gesundheit nicht nur nicht nachtheiligen, sondern direkt nützlichen Körper selbstverständlich ist, jedermann frei, seine Speisen und Getränke mit Saccharin zu süßen. Allerdings geht folgende Noth durch die Zeitungen: „Gegen das Saccharin“ erheben sich neuerdings die Stimmen der ärztlichen Autoritäten mit größerem Nachdruck, u. s. w. Wenn eine andere Noth, derzufolge der Verein der Nahrungsmittel-Interessenten 100.000 — zur weiteren Bekämpfung des Saccharin ausgemworfen hat, nicht entgangen ist, wird aber die Probenahme des neuen Gehaltstoffs „gegen das Saccharin“ nicht im Zweifel sein. Es ist zwar leicht, unbewiesene Behauptungen aufzustellen, erreicht wird aber in unserem Falle damit nicht; denn die vollkommene Unschädlichkeit des Saccharin ist, nachdem dieselbe vom Kaiserl. Reichs-Gesundheitsamte in Berlin, dem Obersten Sanitätsrath für Österreich-Ungarn, Holland, England und den erhen medizinischen Autoritäten aller Länder einstimmig anerkannt worden ist, für jedes Gebildeten außer allem Zweifel. Die vollkommenste Unschädlichkeit des Saccharin ist ein unerschütterliches Bollwerk, zu dem die ersten Mediziner, Künstler und Physiologen der ganzen zivilisirten Welt das Fundament gelegt und unerschütterliche Bausteine beigetragen haben. Für die Ärzte, an die in dem Gehartitel appellirt wird, ist die Frage der Unschädlichkeit des Saccharin endgiltig gelöst.

400 Meter lange, aus 16 Jochen bestehende Brücke von Bordeaux zu Schiffen den Senegal aufwärts gerührt und damit den Mahina, einem Nebenfluß des Senegal, nur mit Hilfe von Regern überbrückt. (L. K.)

— **Auf den Hund gekommen.** Eine reiche holländische Dame hat einen Schnitzhündler der Holl. Eisenbahngesellschaft, der ihrem Schoßhund stets mit kühnerer Zärtlichkeit behandelt, wenn er ihm ins Kroupe kroch, die Summe von 40.000 Gulden vermacht. Der betreffende Bahndiener war, unter Befugung des Reichsgesetz, erschoten worden, dem Begräbnis der Dame in Hildesheim beizuwohnen. Nach dem Begräbnis vernahm er dann die freundliche Kunde. Bahndiener ist er nicht geblieben. Man sieht daraus, daß es manchmal auch vortheilhaft ist, auf den Hund zu kommen.

— **In ein äußerlich modisches Schuhwarengeschäft tritt eine Dame und beklwert sich, daß ein Paar Stiefel, die sie erst vor einigen Tagen gekauft habe, bereits völlig zerfallen seien. Der Geschäftsinhaber schüttelt den Kopf. — „Wie ist das möglich?“ — Galtlich nach langem Brinnen ruft er aus: „Ah, jetzt hab ich es! Sie werden mit diesen Stiefeln auf der Straße gegangen sein. Wir haben sonst nur Randschuh, welche im Wasser fahrt.“**

— **Scheintod und Nötigenstrahlen.** Zur Unterfuchung eines in der Leichenhalle des Konstanzer-Friedhofes zu Vorst untergebrachten vermeintlichen Scheintodten hat Dr. Bourgade Photographien nach dem Nötigenverfahren angefertigt, welche nachweisen, daß die Organe der Brust keine Bewegung mehr aufweisen; daß Herz, die Lorta, der Brustkorb hoben sich auf den Bildern so deutlich ab, daß kein Zweifel über die vollkommene Störung dieser Organe bestehen konnte. Auch verglich Dr. Bourgade die Photographien mit an lebenden Personen aufgenommenen und konstatierte eine in die Augen springenden Unterschied. Die Nötigenstrahlen haben also auch auf diesem Gebiet eine neue, werthvolle Aufklärung gegeben.

— **Unverwundlich.** Ein Reisender kommt in das Bureau eines größeren Maschinenfabrik und läßt sich den Direktor vorstellen. Auf die Frage: „Sie wünschen?“ erwidert er: „Mein Name ist Dr. Vertreter von nur ersten Häusern. Ich will in Gießmaschinen, Kessel-schrauben, Dampfmaschinen, Biermältern, Dampfmaschinen und Gummis-faugen...“ Direktor: „Wahr kann man nicht verlangen.“



Verkauf, Vermietung, Ölgemälde

onecker, L 1, 2, 0,000 M.

L Hypothek, prima Objekt, gesucht.

M 7-8000

Abbruch-Material.

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Lehrerinnen

Sehr rentables Haus Heidelberg zu verkaufen

3 Etagen-Haus

Abbruch-Material.

Lehrerinnen

Zünftige Arbeiterinnen

Lehrerinnen

Garren

Lehrerinnen

Collinstraße 8

Lehrerinnen

Collinstraße 8

Lehrerinnen

B 2, 2

B 2, 10

B 4, 14

B 6, 20

F 5, 15

F 8, 19

G 7, 1

G 8, 2

H 6, 1

H 6, 11

H 7, 34

H 8, 19

K 1, 22

# Kayser-Bäder, Nähmaschinen, Motorräder,

empfehlen sich selbst durch ihre hervorragend gute Qualität.

Filiale der Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik, vormals Gebr. Kayser, Kaiserslautern.

**CARL HESS, O 3, 11, (Kunststrasse).**

NB Motordreirad mit de Dion et Bouton-Motor fährt der Kaiser von Russland.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts bringe hierdurch zur Kenntniss, dass ich mein **Geschäft** bis zur **endgiltigen Uebernahme des Kaufhauses** durch die Stadt weiterführe u. mein Lager in **Seiden- und Kleiderstoffen, Schwarzen Waaren, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Linoleum etc.** mit allen **Neuheiten** assortirt ist.

Ich bemerke, dass ich zu den bisherigen äusserst **reduzierten Preisen** weiterverkaufen werde u. sehe zahlreichen Besuche gerne entgegen.

## Albert Ciolina.

### Cäsar Fesenmeyer, Uhrmacher,

Uhren- und Goldwaarenhandlung, C 3, 9 Mannheim C 3, 9.

**Zur Confirmation empfehle:**

Herrenuhren von 9 Mk an, goldene Damenuhren, prima Qual., mit Ia. Werken, zu 22, 26, 29 Mk. etc., sämtliche mit 2jähriger schriftlicher Garantie.

**Spezialität:** Massiv gold. Ringe, gestempelt, von 1.80 M. an, goldene Kreuze und Kettchen in grösster Auswahl.

### Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Wenn Sie auch in den preiswürdigen Bädern E 3, 1 mit allen Neuheiten der Saison aus Reichhaltigkeit ausgestattet.

Ich empfehle besonders **Kurz- und Weisswaren, sowie garnirte und ungarirte Tücher und Handtücher**, um die zu den höchsten Preisen in der Stadt zu bekommen, zu bevorzugen. In jeder Hinsicht.

Bitte kommen in meine Schaufenster, sowie das gedruckte Verzeichnis, sich davon zu überzeugen und bei Bedarf mich gütlich zu befehlen.

Bedienungsbüro

**Georg Mäsch, Ernestine Schilling Nachf.**

Ich habe am heutigen Tage eine

### Rechtsagentur

eröffnet und empfehle mich zur Vertretung in Sachen der Streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Vermögensverwaltens, der Gütern- und Grundbesitzverhältnisse, sowie zur Vertretung in allen Angelegenheiten, die unter der Verwaltung des Reichsgerichts in Kraft stehenden bürgerlichen Gesetzen.

W. Korn, Notar, a. D. R. 4 Nr. 1920. 17162

Ich habe an heute in meine Schaufenster

### Kunststrasse, O 4, 17

eine Treppe hoch von 10-12 Uhr.

**S. Büliger,**

mehrfach geübter Exp. der Kunstgegenstände und des homöopathischen Systems „Mit Heideberg“ in Heidelberg.

### Wohnung und Comptoir

befinden sich von heute ab

**L 15, 4, parterre.**

**Julius Kreitmair, Stärke-Fabrikate.**

Telephon 1210.

empfehle mein reichhaltiges Lager in

### für Confirmanden

evangel. und kathol. Gesang- und Gebetbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten Gebetbüchern zu billigen Preisen. Die Namen werden gratis darauf gegeben.

**A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**

V. Fahlbusch Kaufhaus.

von Eigenschaften sowie Versorgung in Hypothekendarlehen vermittelt bill. gilt

**An- und Verkauf**

Ge. Frz. Wachsweiler, P 7, 20.

### Neu!! Schnellzeichner

gleichlich geübt. Mit diesem präpariert konstruirten Apparat in Jedermann im Stande, ohne die geringsten Vorkenntnisse sofort jedes beliebige Objekt naturgetreu abzuzeichnen. S. B. Bergwerk, Wappstein, Buchstaben, Thiere etc. etc. und kann man in kurzer Zeit viele Bilder in schöner Ausführung anfertigen.

Dieser vortheilhafte Apparat eignet sich vorzüglich auf Reisen, Ausflügen etc.

Da der Preis sehr niedrig gehalten, so sollte Niemand versäumen, sich diesen hochinteressanten äußerst nützlichen Apparat besorgen zu lassen. Preis

**nur 2,75 Mk.**

gegen Franchisung oder Nachnahme durch

**M. Eisenschmidt, Metz, Neuheiten-Vertrieb**

Einzig Das Beste in seiner Verfügblichkeit

### Metall-Park-Glanz Amor

Neueste Präparierung: goldene Metallische Strahl 1895.

In Dosen à 10 und 20 Pf. überall zu haben.

Amor ist nicht zu verwechseln mit der im Handel befindlichen reinen Tupperware.

Warnung!

Fabrik Luhszynski & Co., Berlin NO.

**Russ. Karawanen-Thee**

in vorzüglicher Qualität v. 2/3- bis 4/7- per Pfund russ. empfiehlt

**W. Rabeneck, Mannheim, G 7, 29.**

### Kopfwaschen für Damen

ist bei eintretender warmer Witterung von grösster Wichtigkeit.

Nicht nur, daß durch ein solches Waschen des Kopfes und der Haare die von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und verhärteten Haare zu neuen Wachstum angeregt, besonders durch sorgfältiges Aufbürsten der getrockneten Haarspitzen. Meine wirklich bewährten beiden Damen Haarschäume sind mit den anerkannt besten Aromaten zum Kopfwaschen und Haarspülen ausgestattet und empfehle ich dieselben zur gel. Benutzung. Gefährliche sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig geschützt werden.

**Aufmerksame Bedienung. Nähere Briefe.**

**Hch. Urbach, Damen-Enseur**

Planken D 3, 8.

# Louis Franz

Telephon 761.

**O 2, 2. Paradeplatz. O 2, 2**

Lampen, Bronze, Christofle-Bestecke, Glas- u. Porzellan-Einrichtungen

Schaufenster-Ausstellung:

**Tafel-Service** in reicher Auswahl. Läger-Vasen, Kunstgläser von Gallé.

### Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

**Eröffnung eines grossen Musterlagers**

für alle Artikel der elektrischen Beleuchtungsbranche im Geschäftshaus der Oberrheinischen Bank, Breitstrasse, L 1, 2

**Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.**

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin

Wohlfahrts-Lotterie der Deutschen Schutzgebiete

### Zweite Grosse Geld-Lotterie

16870 Goldgewinne im Betrage von

1. 1000000 = 100000 Mk.	1. 50000 = 50000 Mk.
1. 25000 = 25000 Mk.	1. 15000 = 15000 Mk.
2. 10000 = 20000 Mk.	4. 5000 = 20000 Mk.
10. 1000 = 10000 Mk.	100. 500 = 50000 Mk.
150. 100 = 15000 Mk.	600. 50 = 30000 Mk.
16870 Gewinne 575000 Mk.	

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit

**Lud. Müller & Co.**

Bankgeschäft Nürnberg - München.

Loose in Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, R 3, 17, J. Klausch, Schreibfabrik, B 1, 2, Adr. Schmidt, R 3, 18, Mich. Bartholomäi, S 4, 13, F. Martens, Schreibmaterialien, Aug. Kremer, Kaufhaus.

### Loeplund's Malzextract

bewährtes Diaceticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste Malzfrühstück für Kinder.

### Loeplund's Bonbons

mit Malzextract bereitet

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken ächt zu haben mit Firma Ed. Loeplund & Co., Stuttgart.

### Thürschliesse „Merkur“

Selbstthätiger u. geräuschloser, empfiehlt unter Garantie

Telephon Nr. 664. **Carl Gordt, R 3, 2.**

Das solideste Fahrrad ist

### „Wanderer“

Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz-Schönan. 12600

Schuhfabrik Mohr 74920 O 3, 10/11, empfehle meine solidesten Lederstiefel, nur gegen Nachnahme, per Post 2 Mk., sowie meine best-angesehenen mechanische Schuh-Reparatur-Werkzeuge, Preis 100 Pfennige und 1/2 Mk. 2.50 für Damen St. 1.50-1.70

**Dr. med. Rob Hensen.**

prakt. homöopathischer Arzt. Spezialarzt für Nervenkrankheiten.

wohnt L. 13, 16, beim Veronenbühel. 13401

Sprechstunden: Werktag 9-4 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

**J. Beedgen**

F 3, 19. F 6, 19.

Damen finden hier... nehmen mit... bei Frau Schmitz...